

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Abonnement
vierteljährl. 1 M. 20 Pf.
(incl. Bringerlohn) in der
Expedition, bei unsern Bo-
ten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donner-
stag u. Sonnabend. In-
sertionspreis: die Feinsp.
Seite 10 Pf.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

27. Jahrgang.

N. 48.

Donnerstag, den 22. April

1880.

Zu König Alberts 53. Geburtstage am 23. April 1880.

Die Sachentreue windet frische Kränze
Zum neuen Königs-Wiegenfest;
Welch' Freuden, wenn mit jedem jungen Lenze
Gott diesen Tag uns werden läßt.
Grüßen und Klingen von Tiefand und Höh'n
Zeiget, wie innig dies Fest wir begehn.

Heil König Albert! jeder biedre Sachse
Stimmt gern in diesen Jubel ein;
Wie deutsches Leben auch erstarbt und wachse,
Es schließt die enge Heimath ein.
Ehre dem Kaiser, wie sie ihm gebührt,
Ehre dem König auch, der uns regiert.

Mit hohem Stolze dürfen wir ja blicken
Auf Dich den Sachsenfürsten hin,
Den alle Tugenden des Herrschers schmücken,
Der Ruhm sich schuf durch That und Sinn,
Der an der Seite der edelsten Frau
Stühet des Sachsenthrons ehrwürd'gen Bau.

So sind die Kränze, die wir heute winden,
Ein wohlverdorbener Tribut,
Und was für unsern König wir empfinden
Ist wahrer Liebe Opfermuth.
Nimmer vergehet, was echt ist und recht,
Segensreich wirkt's für das spä'tre Geschlecht.

Ein reicher Glückwunsch für die künft'gen Tage
Sei heut von Neuem dargebracht
Dir, theurer König. Gottes Engel trage
Auch ferner Dich, sei Deine Wacht.
Kauschet ins Heilennetz Jahr auch um Jahr,
Hell sei Dein Lebenspfad immerdar.

Und Liebe, Eintracht, Achtung und Vertrauen
Verbinde stets Dein Volk mit Dir!
Wohin Du blickst, magst Du beglückt erschauen
Der Wohlthat heiliges Panier;
Frieden und Freude als göttlichen Lohn
Des treuen Valtens für Land und für Thron.

Bekanntmachung.

Im Monat März 1880 betragen im Hauptmarkorte Schwarzenberg die Durch-
schnittspreise für Fourageartikel

7 Mark 74 Pf. für 1 Centner Hafer,
3 = 14 = = 1 = Heu und

2 Mark 61 Pf. für 1 Centner Stroh.

Anordnungsgemäß wird Solches zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Königliche Amtshauptmannschaft Schwarzenberg,

am 17. April 1880.

Freiherr von Birking.

St.

Zum 23. April 1880.

Im Königsschloße zu Dresden ist heute hoher Fest-
tag, die Residenzstadt an der Elbe prangt im reichsten
Flaggenschmuck und ihre Bewohner strömen hinaus auf
den Alaunplatz, wo eine große Parade stattfindet: König
Albert von Sachsen beginnt am heutigen Tage sein 53.
Lebensjahr. Aber nicht allein im königlichen Residenz-
schloß und in der Hauptstadt des Königreichs wird der
23. April alljährlich festlich begangen, in den belebten
Städten wie in den abgelegenen Gebirgsdörfern, Forst-
häusern und Pfarreien herrscht heute gehobene Stim-
mung; die Fahnen rauschen ihre Festgrüße und die
Gläser klingen heilighend zusammen auf das Wohl des
geliebten Regenten. Das ganze Sachsenvolf feiert ihn
mit, den Tag, da König Albert dereinst das Licht der
Welt erblickte; denn der 23. April ist ein glücklicher
Tag geworden für das Sachsenland und hat in den
um das Wettiner Wappenschild im Laufe der Jahr-
hunderte geschlungenen Ruhmes- und Ehrenkranz ein
frisches volles Reis von Lorbeer und Eiche eingefügt,
das König Alberts Hand mit kühnem Griff gebrochen
auf blutgetränkter Aue, im Schlachten Donner und Kampf-
gewühl der Feldzüge der Neuzeit.

Weithin hat König Albert die Farben seines Sachsen
getragen! Von jenem 23. April 1849 an, da er als
jugendlicher Prinz und Ordnonanzoffizier im Kugelregen
die zum Sturm auf die Düppeler Höhen vorgehenden
sächsischen Truppen mit begeisternden Worten anfeuer-
te, bis zu dem am 29. Januar 1871 erfolgten Einzug
in die bezwungene französische Stadt St. Denis an der
Spitze des IV. preussischen Armeecorps als Kronprinz,
Feldherr und Oberbefehlshaber der Maasarmee; welche eine
Fülle ruhmreicher Waffenthaten liegt zwischen jenen
beiden Ereignissen. Insgesamt sind dieselben aber
auf Engte verknüpft mit dem Namen Albert von
Sachsen und auf den Ehrentafeln der neuesten Ge-
schichte Gesamtdeutschlands sind die Thaten des ruhm-
gekrönten Sachsenfürsten, der sein siegreiches Schwert
in den großen Schlachten des Jahres 1870 mehrfach
so gewichtig in die Waagschale des Völkergeschicks legte,
mit goldenen Lettern eingezeichnet.

Sachsens Volk kannte und liebte schon lange seinen
jetzigen König, war er es doch, welcher allezeit in der
Stunde der Gefahr die streitbaren Jünglinge und
Männer des Landes zum Kampfe geführt und schon
lange, ehe er den Thron seiner Väter bestieg, den Herzen
seiner Untertanen nahe getreten und theuer geworden
war. Vor Allem galt dies von den bei der Fahne
gestandenen Landeskindern. Die einfache Herzlichkeit
im Benehmen des erlauchten Feldherrn, seine Geradheit

und Anspruchslosigkeit, wie die leutfelige Theilnahme
für die ihm unterstehenden Truppen gewannen ihm
Aller Zuneigung, auch derjenigen, die anderen deutschen
Stämmen angehörten, wofür ebensovohl die große Un-
hänglichkeit aller Angehörigen der Maasarmee an ihren
Befehlshaber, wie der enthusiastische Empfang sprach,
welcher dem Kriegshelden im September 1872 gelegent-
lich seiner ersten Inspektion des VI. preussischen Armee-
corps in den betreffenden schlesischen Städten bereitet
wurde.

König Albert ergriff die Zügel der Regierung in der
vollen Kraft und Reife seiner Männlichkeit und sein
thatenreiches Vorleben gab dem sächsischen Volke von
vornherein alle Bürgschaft, daß er, der würdige Sohn
eines großen Vaters, den schwierigen Aufgaben seiner
bedorzugten Stellung vollkommen gewachsen war. In der
ersten Auffassung seiner Regentenspflichten, in der war-
men Liebe für sein Volk gleicht König Albert seinem
unvergesslichen Vorgänger, nicht so in der Richtung seiner
Fähigkeiten. König Albert verfolgt nicht, wie sein Vater,
in seinen Ruhestunden die vielfach verschlungenen Pfade
gelehrter Forschung, sondern sein reich begabter Geist
wandte sich von Jugend auf neben den Staatswissen-
schaften mit aller Vorliebe den militärischen Studien zu.
Während in letzterem Fache König Albert bereits als
Kronprinz in den verschiedensten Wechselfällen des Kriegs
die herrlichsten Erfolge erzielte und sein Name als Feld-
herr und getreuer Helfer des Kaisers Wilhelm in großer
Zeit dem deutschen Volke für alle Zeiten unvergesslich
bleiben wird, hat er seit seinem Regierungsantritte auch
mehrfach schon Proben seiner hohen staatsmännischen
Einsicht abgelegt und sein Volk auch bei den Werken
des Friedens zu Sieg und Erfolg geführt.

Was ist Alles in Sachsen geschehen, seit König Albert
die Regierung übernommen, obgleich seitdem noch kein
Jahrzehnt verfloßen ist. Man schaue auf ein Gebiet
der sächsischen Staatsverwaltung, auf welches man wolle,
überall ist es vorwärts, rastlos vorwärts gegangen.
Sachsens Schulen gehören zu den besten im Reiche,
die Bildungstätten für Blinde und Taubstumme sind
musterbildend, diejenigen für Blöde und andere Unglück-
liche stehen ähnlichen Anstalten in keiner Hinsicht nach,
die sächsischen Verkehrsanstalten zeichnen sich durch vor-
treffliche Einrichtungen aller Art vortheilhaft aus und
die unter König Alberts Regierung eingetretene einheit-
liche Leitung durch den Staat bietet dem Publikum
unendlich viel Vortheile; die sächsischen Forsten befinden
sich in sichtlichem Aufblühen, dem Gewerbebestande ist
durch Errichtung der Kunstgewerbeschule in Dresden und
vieler Fachgewerbeschulen vollauf Gelegenheit geboten,
die höchste Stufe der Vollkommenheit zu erreichen und

dem sächsischen Namen auf dem Weltmarkte Ehre zu
machen. Wo ein Hilferuf erschallt, wo es Noth zu
stillen, Thränen zu trocknen giebt, öffnet sich König Alberts
Privatschatulle und in mancher Hütte der Armuth hat
die königliche Huld schon Glück und Freude gebracht.

Daß König Alberts warme und deutschpatriotische
Gesinnung, seine treue Unhänglichkeit an Kaiser und
Reich, die er 1870/71 auf den Schlachtfeldern Frank-
reichs so glänzend dokumentirte, auch nach jenem sieg-
gewaltigen Feldzuge dieselbe geblieben ist, das beweisen
mehrere öffentliche Kundgebungen seinerseits und sei hier
beispielsweise nur erinnert an die herrlichen Worte, welche
gelegentlich der Einweihung des Sachsenbentmals bei
St. Privat am 31. Juli 1873 in seinem Namen ge-
sprochen wurden, wie an seinen von Merseburg aus
unterm 13. September 1876 erlassenen Armeebefehl an
das XII. Armeecorps.

Doch genug, was König Albert seinem Lande und
Volke ist, bedarf keiner weitem Ausführung. Vorstehende
Zeilen sollten und wollten auch nur, soweit dies im
engen Rahmen eines Zeitungsartikels möglich ist, an
die vielseitige anregende und fördernde Thätigkeit des
Königs Albert als Regent erinnern, womit die sächsische
Tagespresse jedenfalls ihrer Pflicht, Königsgeburtstag
mit zu feiern, am Besten nachkommen dürfte. Als Ver-
treterin der öffentlichen Meinung kann und darf sie
nicht fehlen bei dem heute durch alle Landstriche des
Sachsenlandes und aus dem Munde aller wohlgesinnten
und staatsgetreuen Bürger desselben machtvoll erklingenden
Rufe:
Hoch lebe der König Albert!
Ihn segne Gott!

Tagesgeschichte.

— Deutschland. In Reichstagskreisen hält man
es nicht für unwahrscheinlich, daß bei der Berathung
über den Antrag Richter, das Tabakmonopol be-
treffend, die für Donnerstag dieser Woche in Aussicht
genommen ist, der Reichskanzler Fürst Bismarck zum
ersten Mal in dieser Session im Reichstage erscheinen
werde, um sich an der Diskussion zu betheiligen. Nach
umlaufenden Gerüchten habe der Reichskanzler erst vor
wenigen Tagen Veranlassung genommen, einem hervor-
ragenden Parlamentarier gegenüber sich dahin auszu-
sprechen, daß er noch zwei seiner Ideale zu verwirk-
lichen wünsche, zur Sicherstellung der Finanzen des
Reichs, zur Entlastung der Einzelstaaten und deren Be-
völkerung und zur Befestigung des deutschen Einheits-
werkes: Die Einführung des Tabakmonopols und die